

## Nachhaltige Sommerzeit

Keine Zeit vergeht – gefühlt wenigstens – schneller als die Ferien. Sind schon wieder sechs Wochen um? Kaum zu glauben. Doch, die meisten Urlauber sind von ihren Reisen und Touren wieder zurück. Ganz viele sitzen längst wieder an ihren Schreibtischen in ihren Büros oder stehen an Maschinen und Werkbänken in ihren Firmen, pendeln morgens und abends über mehr (vorwiegend) oder weniger (eher selten) verstopfte Straßen.

Die Lehrer an den Schulen zwischen Rußheim und Kleinsteinbach treffen sich zum Teil heute Morgen zur Auftaktkonferenz zum neuen Schuljahr, der andere Teil kommt am Montagmorgen in aller Frühe zusammen, ehe noch das neue Schuljahr beginnt. Und spätestens gegen halb neun am Montag sind auch die Schüler wieder da. Motiviert und engagiert? Oder lustlos und gelangweilt?

### Randnotiz

Die Urlaubs- und Ferienzeit hat – dazu ist sie schließlich da – für Tapeutenwechsel und Erholung gesorgt, Raum gegeben für Entspannung und Zerstreung, um mit frischem Elan wieder ans Werk zu gehen. Hat sie? Hoffentlich!

Die Sommerferienzeit hat gewiss manches Ereignis gebracht, von dem man einige Zeit zehren kann, woran es sich zu erinnern lohnt, über das man sich nachhaltig freuen kann. Die Ferienspäße in den Kommunen im BNN-Hardtgebiet gehören für die Kinder sicher dazu.

Für die Erwachsenen, für zahlreiche Leser der BNN-Hardttausgabe, gehören bestimmt die Beiträge der Sommertour dazu, die seit einigen Jahren fester Bestandteil im Programm der unterrichtsfreien Zeit sind. Etliche Emails sind in der Redaktion eingegangen, deren Absender die Besichtigungsangebote lobten und sich bedanken, dass sie dabei sein konnten.

Das war dieses Jahr nämlich gar nicht selbstverständlich, weil wiederholt mehr Leser ihr Interesse bekundeten als Plätze bereit standen. Am stärksten gefragt war der letzte Sommertour-Beitrag zum Elektronikwerk der SEW-Eurodrive in Bruchsal: Dreimal so viele Anfragen erreichten die Redaktion als erfüllt werden konnten. Auch die anderen Touren fanden gute Beteiligung: Der Goldstadtbuss zu den Schmuckwelten in Pforzheim war rappellvoll, Megaforce in Weingarten, die Klais-Orgel in der Karlsruher Christuskirche, die Verpackungstechnik bei Mall + Herlan in Pfinztal wie der Rundgang durchs KIT Campus Nord fanden ebenfalls großen Zuspruch.

Die positiven Reaktionen unserer Leser, die uns erreicht haben, zeigen, dass wir mit unserem Angebot richtig liegen. Sie sind uns Ansporn, für die Sommerferien im nächsten Jahr wieder attraktive Ziele aufzutun. Versprochen! Dietrich Hendel

## Auf einen Blick

### Radballspiel

**Graben-Neudorf.** Zum Abschluss des Ferienspaßprogramms in Graben-Neudorf lernten etliche Kinder gestern Nachmittag den Umgang mit dem Spezialfahrrad, das kleine Bremsen hat. (Seite 28)

### Klaviersommer

**Stutensee.** Instrumentalmusik und Gesang mit Romantik und Hits aus den 1930er-Jahren präsentierten Tatjana (Gesang) und Werner Breitenstein (Klavier) beim „Klaviersommer“ in Stutensee. (Seite 29)

### Wünsche an den OB

**Kreis Karlsruhe.** Der neue Karlsruher OB soll einen guten Kontakt zu den Nachbargemeinden pflegen – „auf Augenhöhe“. Und er soll Probleme lösen: etwa das der zweiten Rheinbrücke. (Aus der Region)

### Tänze aus aller Welt

**Karlsruhe.** 40 Tanzgruppen aus aller Welt zeigen noch bis zum Sonntagabend bei der Folkloria rund um den Friedrichsplatz ihr Können. Bei Workshops kann man heute auch selbst aktiv werden. (Karlsruhe)



DIE NOCH EXOTISCHE REBSORTE AUXERROIS baut Reinhold Längle auf zehn Ar in Jöhlingen. 1,5 Tonnen Trauben hat er dort voriges Jahr geerntet. Die Aufnahme aus dem vorigen Herbst zeigt Johann Brandt, der bei der Weinlese die Bütte mit den Früchten schleppt. Foto: Waidelich

## Burgundersorten bilden die Mitte des Anbaus

Am Dienstag beginnt die Traubenlese / „Weingarten“ als Name ist gewissermaßen Programm

Von unserem Redaktionsmitglied Martina Schorn

**Weingarten/Walzbachtal.** In der kommenden Woche wird es wiederum soweit sein: Die Weinlese 2012 beginnt. Auf den Rebflächen in Weingarten, Walzbachtal-Jöhlingen und auch Pfinztal-Berghausen werden bis in den Oktober hinein die Trauben geerntet, aus denen edle und hochwertige Weine entstehen.

Sorge dafür trägt auch die Winzergenossenschaft Weingarten (WG). „Die Lese wird am 11. September beginnen, eine Woche später, als im vergangenen Jahr“, informiert WG-Pressesprecher Oliver Amberger.

Weißer oder grauer Burgunder, Auxerrois („gelber“ Burgunder) oder Chardonnay – um einige zu nennen – werden in der Weingartener Kooperative angebaut. Sie ist übrigens die einzige in Europa, die die ganze Palette der Burgundersorten kultiviert.

Aus der ersten Ernte wird der „neue Süße“ hergestellt. Er wird aus Trauben gemacht, die keine so hohe Qualität ha-

ben. „Sie stammen vorzugsweise aus Junganlagen“, sagt Amberger, „bei denen der Winzer durch die frühere Ernte

ein normales Wachstum im Folgejahr fördern will.“ Weil dem „neuen Süßen“ ein hoher Hefeanteil beigefügt wird, ist das Getränk schnell verderblich und zum raschen Verzehr bestimmt.

Im Vergleich zum Vorjahr rechnet Kellermeister Volker Hartmann mit Einbußen beim Ertrag von 20 bis 30 Prozent. Dennoch glaubt er, dass die Winzer mit dem voraussichtlichen Ergebnis zufrieden sein werden, denn 2011 war die Ernte außerordentlich gut. Auch die Qualität des Jahrgangs 2012 dürfte – laut Hartmann – gut bis sehr gut werden. Die letzten Reifemessungen hätten dies bestätigt.

Der tiefgründige Muschelkalkboden in der Region ist eben eine ideale Voraussetzung für elegante Weine. Etwa ein Viertel der Rebflächen macht die Spätburgundertraube aus, auf jeweils 25 Ar werden Ruländer (Grauburgunder) und Weißburgunder angebaut, den Rest teilen sich Riesling und Müller-Thurgau, der heutzutage auch gerne als „Rivaner“ firmiert.

Zu den Besonderheiten im Angebot der der Genossen-

schaft zählt der Anbau der Auxerroisrebe. „Auxerrois ist noch ein Exot unter den Weinen und relativ unbekannt“, informiert Amberger, aber das könne sich schnell ändern. Traditionell wird diese Rebsorte am sonnigen Südhang des kleinen Weinanbaugebiets „Jöhlinger Hagensprung“ kultiviert. Die Weine werden überwiegend über den Weingartener Winzergenossenschaft vermarktet.

Die Winzergenossenschaft Weingarten wurde am 3. Oktober 1935 von 41 Win-

### „Auxerrois“ ist noch ein Exot unter den Weinen

zern gegründet. Ziel war, Verarbeitung und Vermarktung der Trauben gemeinschaftlich zu organisieren. Heute ist die WG mit rund 300 Mitgliedern und einem Areal von etwa 115 Hektar Ertragsreife eine der wichtigsten Erzeugergemeinschaften des Kraichgaus. Ihr Einzugsgebiet reicht von Östringen im Norden bis in die Karlsruher Stadtteile Grötzingen und Durlach.

Weinbau hat in Weingarten lange Tradition. Funde in der Umgebung der Gemeinde belegen Rebkulturen schon während der Römerherrschaft. Der Name Weingarten kommt also nicht von ungefähr und ist sozusagen Programm.



DAS MOSTGEWICHT der jetzt zu lesenden Trauben prüft WG-Kellermeister Volker Hartmann mit dem Refraktometer. Foto: WG

## Sport unterstützt gute Taten

Tennisturnier in Graben-Neudorf für „Festival der guten Taten“

**Graben-Neudorf (BNN).** Sport und gute Taten passen wunderbar zusammen. Das sieht der Tennisclub (TC) in Graben-Neudorf wohl ebenso. Denn die Verantwortlichen des Vereins haben für morgen, Sonntag, 11 bis 17 Uhr, ein offenes Turnier für Freizeit- und Medienspieler organisiert, dessen Erlös der

„Festival der guten Taten“ und der „Aktion Mensch“ zufließt. Gegen 16.30 Uhr ist Siegerehrung.

Gespielt wird, wie TC-Vorsitzender Reinhard Rösch informiert, ein kombiniertes Doppel- und Mixed-Turnier. Die Turnierleitung liegt in den Händen des früheren Tennisprofis und ehemaligen

Davis-Cup-Spielers Jürgen Fassbender. Mit im Turnier sind auch Menschen mit Behinderung von der Lebenshilfe.

Die Teilnehmer sammeln ihre gewonnenen Punkte, anhand der Gesamtpunktzahl werden Sieger und Platzierte ermittelt. Das Turnier wird durch eine Firma und ein Geldinstitut unterstützt.

## Gleisbauarbeiten ab Montag beendet

**Weingarten/Karlsruhe (BNN).** Die Deutsche Bahn hat in den Sommerferien auf der Strecke Durlach-Weingarten umfangreiche Gleisbauarbeiten vorgenommen. Diese werden planmäßig beendet. Die Stadtbahnlinien S 31 nach Odenheim und S 32 nach Menzingen sowie die S-Bahn Rhein-Neckar Linie S 3 sind am Montag ab 4.30 Uhr wieder wie gewohnt in Betrieb, informiert die AVG.

## Alte Zeit in neuem Licht

Gewannwanderung vermittelt Wissen über den Ort

Wer auf der „Pfaffenhalde“ steht, blickt hinunter ins Tal der Pfinz und hinüber zum Sonnental und Wöschbacher Buckel. Um so weit zu kommen, ging es zunächst vorbei an „Sauwasen“, „Schmiededecker“, „Kohlplatte“, „Lerchenberg“ und „Eichheck“. „Im

Bruch“, das Ende des bebauten Ortsetters, schließen sich das „Hirschtal“ und zahlreiche angrenzende Gewanne an. Dort liegt der „Kindles Brunnen“. Bis heute erhalten soll er, so sagt man, kinderlosen Frauen bis ins 19. Jahrhundert zum Wasserholen oder zum Baden ge-



ALS LEIDENSCHAFTLICHER HEIMATKUNDLER und ausgewiesener Kenner der Söllinger Geschichte führte Volker Schrimm (links) zahlreiche Teilnehmer durch die Flur und erklärte die Gewannnamen. Foto: Ehrler

**Pfinztal-Söllingen.** Das Söllinger Ortswissen hat die Gewinn-Wegwanderung mit Volker Schrimm merklich erweitert. Vergangene Zeiten erhielten beim Gang durch Feld und Flur viel Licht. Eines hat diese von vielen genutzte Exkursion quer durch die Söllinger Gemarkung links der Pfinz nicht zu Tage gebracht: die Standort der vielfach überlieferten Söllinger Burg. Schon bei der Gewinn-Wegwanderung rechts der Pfinz hatte sich dieses Rätsel nicht lösen lassen. Heimatkunde ist die große Leidenschaft von Volker Schrimm, vor allem die seines Heimatorts Söllingen. Auf den gut fünf Kilometern, die „Uff dem Sparrenberg“ (bei der Rächle-Halle) ihren Anfang hatten, informierte der Wanderleiter mit vielen historischen Details. Anekdoten lockerten den besonderen Spaziergang auf. Viel wollten die Mitwanderer wissen, die Volker Schrimm auf den Geschmack der Heimatgeschichte brachte.

Jürgen Stadler aus Berghausen, ein weit herumgekommener Wandersmann, beurteilte am Ende die dreistündige Tour als eine besondere Wanderung „die zugleich aufschlussreich und unterhaltsam mit vielen markanten Punkten und Panoramablickten war“. Das gebe es sehr selten.

dient haben. In sich haben es die „Mauererker“, sagt Schrimm, deren älteste Beschreibung „Ein Acker bei den Muern“ von vor über 500 Jahren datiert. Ende des 19. Jahrhundert wurden dort die Mauern eines römischen Gutshofs, einer Villa Rustica, ausgegraben.

Der Schwenk führt zu den „Landachtäckern“, „Rotenbusch“ zur „Riib“. In einer Urkunde von 1294 – Söllingens erste urkundliche Erwähnung – lag 204 Jahre davor, findet sich der erste Hinweis auf Weinanbau im Pfinztaldorf.

Im Gewinn „Burgweg“ wähnt man sich auf einer heißen Spur, die bislang unentdeckte Söllinger Feste zu lokalisieren. Vor 640 Jahren, so Schrimm, steht der Verkauf der halben Burg zu Seldingen geschrieben. Dass es eine Burg gegeben hat, weisen mehrere Urkunden aus, jedoch schweigen ab Ende des 15. Jahrhunderts die Quellen.

Auf Gewinnwegen erreicht ein gewisser Julius Zimmer von Durlach kommend das Pfinztaldorf, erzählt Schrimm. Als derb gekleideter Wanderer ausgemacht, erhielt er auf die Frage „Wo geht es zum Pfarrhaus?“ die Antwort: „Dort bekommen Sie was!“. Sonntags beim Gottesdienst stand der Wanderbursche auf der Kanzel – und war fortan 25 Jahre Pfarrer der Michaelsgemeinde. Emil Ehrler